

Flüsse in Österreich

Lebensadern für Mensch,
Natur und Wirtschaft

Eine interessante Buchneuerscheinung und jede Menge Zoff mit der Wasserkraftdiskussion.

Peter Haßlacher, Fachabteilung Raumplanung/Naturschutz

links:

Der Grawa-Wasserfall (Stubaier Alpen), am WildeWasserWeg gelegen, ändert sein Gesicht wie die Jahreszeiten

Foto: norbert-freudenthaler.com

rechts:

Zwergrohrkolben an der Drau – eine gelungene Wiedereinbürgerung einer anspruchsvollen Art

unten:

Rotmoosache in den Öztaler Alpen



Gerade rechtzeitig in einer Phase heftiger Diskussionen über die weitere Nutzung unserer Flüsse und Bäche ist im StudienVerlag das sehr interessante Buch „Flüsse in Österreich – Lebensadern für Mensch, Natur und Wirtschaft“ erschienen. Namhafte Herausgeber wie Gregory Egger, Klaus Michor, Susanne Muhar und Beatrice Bednar geben dem Buch ein entsprechendes Profil. Es ist ihnen gelungen, herausragende Experten für die anspruchsvollen Kapitel des Buches

- Flusslandschaften
- Ökosystem Fluss-, Tier- und Pflanzenwelt
- Wirtschaftsfaktor Fluss
- Flüsse erleben – Freizeit und Erholung am Fluss
- Hochwassergefahren und Strategien
- Neues Leben an Österreichs Flüssen

an Land zu ziehen. Die Vielschichtigkeit der 30 ausgewählten Fachbeiträge zeigt in Texten und Farbbildern die enorme Bandbreite an Blickwinkeln für Österreichs Flüsse, von den Gletscherbächen der Alpen bis zur Donau und Drau. Tatsächlich ist das Buch imstande, Neugier und Interesse am Lebensraum Fluss und Bach zu wecken.

Wichtige Orientierung für Wasserfragen

Derartige Bücher haben ihre tiefe Bedeutung zur fachlichen Orientierung. Leider kann ihre Auflage bei weitem nicht die gigantischen Marketing- und Informationskampagnen der Energieversorgungsunternehmen, Ministerien und Landesregierungen wettmachen, welche die österreichische Bevölkerung für die weitere Verbauung der Flüsse und Bäche weichklopfen sollen. Der öffentlich erzeugte Druck für den Ausbau der Was-

serkraft übersteigt gar jenen der 1980er-Jahre, als es um die Nutzung der Donau unterhalb von Wien in Hainburg oder um die Beileitung von 26 Gletscherbächen auf der Südabdachung der Hohen Tauern in den Riesentausee des Großspeicherwerksprojektes Dorfertal/Matrei i. O. ging.

Ganz offensichtlich geht es heute Politik und Wirtschaft unter Ausnutzung der Krise darum, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Genehmigungen von Großprojekten auszuhebeln, die gerade in Folge

von Hainburg und Dorfertal u.a. verschärft worden sind.

Verschärfte Diskussion

Anders kann es nicht verstanden werden, wenn heute nämlich einzelne Landeshauptleute eine „gesetzliche Verankerung des öffentlichen Interesses am Ausbau qualifizierter Wasserkraftvorhaben und gesetzliche Verbesserungen zur Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren“ fordern. Das geht sogar so weit – allerdings ohne Chance auf Reali-





Flüsse haben als Spiel- und Erlebnisorte für Kinder eine besonders starke Anziehungskraft

Fotos: G. Egger/K. Michor/S. Muhar/
B. Bednar – aus Flüsse in Österreich

men will. Im Jahre 2004 tauchten dafür die ersten Optionen auf. Dass erst 2009 das „Aus“ seitens der TIWAG gekommen ist, scheint aufgrund der laufenden Ankündigungen von immer neuen Einreichterminen doch sehr merkwürdig. Die mit der Wasserrahmenrichtlinie in Zusammenhang stehenden Fragen hätten früher geklärt werden müssen. Oder waren andere Themen, wie etwa das Damoklesschwert Cross border, für diese Entscheidung ausschlaggebend? Wie auch immer, die politische Verantwortung für die Riesensummen an Planungskosten und entgeltlichen Werbeeinsparungen ist relevant, von den vielen Stunden für Bevölkerung, Gemeindefunktionäre, Alpenvereinsfunktionäre usw., die am „Dialog“ beteiligt waren, ganz abgesehen.

sierung –, dass „auf EU-Ebene darauf hingewirkt werden soll, die EU-Wasserrahmenrichtlinie dahingehend zu ändern, dass durch einen Wegfall des Verschlechterungsverbotes eine sinnvolle Nutzung der Wasserkraft ermöglicht wird“ (Protokoll Landeshauptleutekonferenz vom 22.1.2009). Das klingt ja nach Wiedereinführung des so genannten „bevorzugten Wasserbaus“.

Und siehe da, er soll ganz offensichtlich über die Novelle des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes wieder eingeführt werden.

Sturmlauf gegen Umweltgesetze

Hand aufs Herz: Was die Beschleunigung der Verfahren betrifft, so braucht man keine Gesetzesänderung. Für die Abwicklung eines raschen Verfahrens gilt jedenfalls noch immer die goldene Regel, möglichst viel im Vorfeld abzuklären, so dass die eigentlichen Bewilligungsverfahren dann entsprechend kürzer ausfallen. Da beispielsweise Wasserkraftwerke aber ein gewaltiges Sicherheitsrisiko darstellen, werden die Verfahren auch in Zukunft nicht so schnell

abgewickelt werden können, wie sich das manche Politiker vorstellen. Sicherheitsfragen und Sicherheitsaspekte erfordern mitunter doch erhebliche Zeit im Rahmen der Gutachtenerstellung. Es muss an dieser Stelle doch darauf hingewiesen werden, dass nicht so sehr der Natur- und Umweltschutz als vielmehr Sicherheitsaspekte für eine entsprechende (lange) Verfahrensdauer verantwortlich sind. Es soll daher nicht im Namen des Natur- und Umweltschutzes, der bestehenden UVP-Richtlinie und der Wasserrahmenrichtlinie etwa die Qualität des Parteiengenhörs verwässert werden.

Auffallend ist aber, wie gegen bestehende Umweltgesetze und

-richtlinien „Sturm gelaufen“ wird. An neue Regularien wie etwa das noch immer ausstehende Wasserprotokoll der Alpenkonvention ist trotz mannigfacher politischer Bekenntnisse aufgrund des offensichtlichen beamteten Widerstandes derzeit nicht zu denken. Andererseits werden die Ausbaupläne auch auf in Schutzgebieten gelegene Standorte ausgedehnt.

TIWAG-Rückzug

Letztlich erfreulich ist die aktuelle Nachricht, dass die Tiroler Wasserkraft AG von den Erweiterungsplänen beim Wasserkraftwerk Sellrain-Silz in den Stubai Alpen Abstand neh-

Um in dieser Wasser-Fluss-Debatte besser gewappnet zu sein, lohnt sich noch einmal die Lektüre dieses neuen Bandes „Flüsse in Österreich“.

tipp

Gregory Egger/Klaus Michor/Susanne Muhar/Beatrice Bednar (Hrsg.)

Flüsse in Österreich

Lebensadern für Mensch, Natur und Wirtschaft

320 Seiten, fest gebunden, vierfarbig; Innsbruck, 2009.

EUR 39,90

ISBN 978-3-7065-4670-6

Sind Sie schon einmal an einem heißen Sommertag in die kalten Fluten eingetaucht und haben Ihre Gedanken mit dem immerwährenden Fluss des Wassers treiben lassen? Sicher kennen Sie Hopfen und Wein, Apfel und Birne, Brennnessel und Giersch – aber wussten Sie auch, dass sie allesamt Geschöpfe der Au sind? Können Sie sich vorstellen, dass in Niederösterreich gefangene Störe einst bis nach Frankreich exportiert wurden oder dass auf dem österreichischen Donauabschnitt im Jahr 2007 rund 13 Millionen Tonnen Güter bewegt worden sind? Haben Sie gewusst, dass die Donau einst ins Mittelmeer floss und dass allein im Kärntner Mölltal seinerzeit an die 650 Haus- und Sägemühlen in Betrieb waren? Dieses Buch stellt Österreichs Flüsse ins Zentrum, zeigt ihre Reize und ihre Vielfalt, ihren Wert und die Wertschöpfung, die sie uns liefern, und erläutert die vielschichtigen Wirkungssysteme im Flussraum.

www.studienverlag.at

